

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

Letzter Sonntag des Kirchenjahres – 22.11.2020

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden. (Ps 90, 12) – so heißt es im Wochenspruch. Es ist ein Tag des Erinnerns und des Abschieds, es ist heute aber auch ein Tag, an dem wir uns vergewissern dürfen, dass wir einen Gott haben, der uns Leben und Zukunft verspricht. Mögen uns seine Worte helfen, das Schwere zu tragen, uns mit unserem Leben und dem Sterben auseinander zu setzen und Trost zu finden in Gott und der von ihm verheißenen Ewigkeit.

Gebet

Herr, wir kommen vor dich mit Trauer im Herzen.

Heute gedenken wir unserer Verstorbenen.

In der Stille bringen wir vor dich, Gott, all die Namen, der Menschen, von denen wir uns dieses Jahr verabschieden mussten.

- ein Moment der Stille -

„Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe“, sprichst du zu uns, „Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“

Herr, schreib uns diese Verheißungen in unser Herz und pflanze mit ihnen den nötigen Glauben, dass wir dich erkennen als Grund und Ziel unseres ganzen Lebens. Lass Trost aufblühen in unseren Herzen und Kraft und Zuversicht wachsen. Amen.

Psalm 121

(Wochenpsalm 121 - Wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen:

Woher wird mir Hilfe kommen?

Meine Hilfe kommt vom HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er lässt deinen Fuß nicht wanken; der dich behütet,
schlummert nicht.

Sieh, nicht schlummert noch schläft der Hüter Israels.

Der HERR ist dein Hüter,
der HERR ist dein Schatten zu deiner Rechten.

Bei Tage wird dich die Sonne nicht stechen
noch der Mond des Nachts.

Der HERR behütet dich vor allem Bösen,
er behütet dein Leben.

Der HERR behütet deinen Ausgang und Eingang von nun an bis
in Ewigkeit.

Lied

Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei.

Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?

EG 147 »Wachet auf«, ruft uns die Stimme

1) »Wachet auf«, ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch
auf der Zinne, »wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht
heißt diese Stunde«; sie rufen uns mit hellem Munde: »Wo seid
ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräut'gam kommt, steht
auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit zu der
Hochzeit, ihr müsset ihm entgegengehn!«

2) Zion hört die Wächter singen, das Herz tut ihr vor Freude
springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt
vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit
mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du
werte Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosanna! Wir folgen all
zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

3) Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit
Engelzungen, mit Harfen und mit Zimbeln schön. Von zwölf
Perlen sind die Tore an deiner Stadt; wir stehn im Chore der
Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr
hat mehr gehört solche Freude. Des jauchzen wir und singen
dir das Halleluja für und für.

Lesung Markus 13,33-37

(Jesus Christus spricht:)

33 Gebt acht, bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann der
Zeitpunkt da ist. 34 Es ist wie bei einem Menschen, der außer
Landes ging: Er verließ sein Haus, gab seinen Knechten
Vollmacht, jedem seine Aufgabe, und dem Türhüter befahl er,
wachsam zu sein. 35 Seid also wachsam, denn ihr wisst nicht,
wann der Herr des Hauses kommt: ob am Abend oder um
Mitternacht oder beim Hahnenschrei oder am frühen Morgen,
36 damit er, wenn er auf einmal kommt, euch nicht schlafend
finde. 37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid
wachsam!

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 1:

Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?

Dass ich mit Leib und Seele im Leben und im Sterben nicht mir,
sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre.

Er hat mit seinem teuren Blut für alle meine Sünden
vollkommen bezahlt und mich aus aller Gewalt des Teufels
erlöst; und er bewahrt mich so, dass ohne den Willen meines
Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupt kann fallen, ja,
dass mir alles zu meiner Seligkeit dienen muss.

Darum macht er mich auch durch seinen Heiligen Geist des
ewigen Lebens gewiss und von Herzen willig und bereit, ihm
forthin zu leben.

Glaubensbekenntnis

(Nederlandse Hervormde Kerk)

Wir loben und preisen den Dreieinigen Gott,
unsern Schöpfer, Versöhner und Erlöser,
den Vater, Sohn und Heiligen Geist,
dem es nach dem ewigen Vorsatz seines freien Erbarmens
gefallen hat, eine Welt ins Dasein zu rufen und sie nicht an
Teufel, Sünde und Tod preiszugeben, vielmehr aus sich selbst
den Grund nahm, sie in ihrer Entfremdung von ihm mit sich zu
versöhnen und zu seinem Reich neu zu schaffen.
Er, unser König, der über uns, bei uns und in uns thront, wohnt
und wirkt, um sein Reich aufzurichten,
er ist unser einziger Trost im Leben und im Sterben,
er ist die Freude unserer Gegenwart und die Hoffnung unserer
Zukunft.

Kurzpredigt – Gedanken zu den Bibeltexten

Vorbereitet?

Wir waren darauf nicht vorbereitet – so waren damals unser
aller Worte, als überraschend ein Freund von uns einfach so tot
umfiel. Aus dem Leben gerissen. Plötzlich und unerwartet.

Ein schmerzhafter Verlust, aber auch ein Tag wie der heutige
erinnern uns daran, dass wir nicht Herren unseres Lebens sind.
Erinnert uns daran, wie wertvoll das Leben ist. Führt uns auch
schmerzlich vor Augen, wie plötzlich es enden kann. Das ist
nicht leicht und gerne verdrängen wir dies.

Wie gut, dass wir uns an Gott und seinem Wort festhalten
können. Oder ist er es nicht vielmehr, der uns festhält? Damit
wir es wagen, auf unser Leben zu blicken, auf den Tod und die
Traurigkeit – aber eben dann auch noch weiter hinzuschauen,
damit wir auch sehen, was dann kommt, welche Zukunft Gott
für uns nach dem Tod schenkt?

Also wagen wir es uns lassen uns – an Gottes Hand
geklammert – ein auf diesen Tag und Gottes heilsames und

tröstliches Wort.

Seid wachsam!

Jesus spricht (im Lesungstext) in erster Linie vom Ende der
Zeiten, wie wir sie kennen. Spricht die Zeitenwende an, wenn
Gottes Reich vollendet wird und Jesus wieder kommt, um neu
zu machen. Eine Szenerie, mit der sich die Menschen zur Zeit
Jesu intensiver auseinandersetzen, als wir es heute tun. Aber
auch sie begannen viele der Worte, die Jesus zu ihnen sprach
erst nach dem österlichen Ereignissen allmählich zu begreifen.

Seid wachsam!

Ich lese diesen Text für uns heute aber auch als allgemeinen
Aufruf. Nicht nur mit Blick auf das Ende der Welt, wie wir sie
kennen. Ich lese es auch als Aufruf mit Blick auf das uns von
Gott geschenkte Leben: Seid wachsam und geht sorgsam um
mit eurem Lebenshaus, das euch anvertraut wurde von
unserem Herrn.

Und ich frage mich, wie sieht es aus in meinem Lebenshaus?
Ist es bereit, bin ich bereit, den Herrn einzulassen?

Habe ich es bisher verschlafen, das Haus herzurichten? Wie
wach und aufmerksam nehme ich überhaupt mein Lebenshaus
wahr?

Der Dachboden

An einem Tag wie heute beginne ich auf dem Dachboden.
Vieles hat sich dort angesammelt. Erinnerungen an
Vergangenes, Verlorenes. Dieser Raum hat es in sich, ich kann
mich hier verlieren, die Zeit vergessen. Manche
Erinnerungskiste traue ich mich nicht zu öffnen. Und vor
anderen sitze ich stundenlang. Wiege die Gegenstände in
meinen Händen, nehme den vertrauten Duft in mich auf,
streichle über verblichene Fotos. Meine Gefühle sind
ambivalent. Ich bin so traurig, weil geliebte Menschen nicht
mehr bei mir sind und mir nur die Erinnerungen bleiben. Und

gleichzeitig bin ich so dankbar, für die gemeinsame Zeit, die uns geschenkt wurde. Ich wiege die Erinnerungen in meinen Händen, in meinem Herzen. Liebevoll und sorgsam. Sie sind Teil meines Lebens. Und doch weiß ich, ich kann nicht auf ewig auf dem Dachboden bleiben. Darf mich hier nicht verlieren. Das ist schwer. Ja, manchmal ist es schwer, den Raum der Erinnerungen zu betreten und ein andermal ist es schwer, ihn wieder zu verlassen. Ich verschließe die Erinnerungen in meinem Herzen. Tief und sorgfältig wie einen Schatz. Und während ich mich wieder aufrichte und vom Dachboden steige, merke ich, dass ich einige der Dinge noch festhalte, sie zu meinen geworden sind, mich im hier und jetzt begleiten. Ich summe das Lied, das meine Oma immer gesummt hat, wenn sie gekocht hat und ich höre mich Worte sagen – voller Überzeugung – die sie immer sagte. Z.B: geht niemals im Streit auseinander und niemals mit Streit ins Bett.

Wäscheberge

Ich bleibe in meinem Lebenshaus vor dem dreckigen Wäscheberg stehen. Ich schaue die einzelnen Teile wachsam an. Beginne zu sortieren. Wie gehe ich um mit den Verletzungen, mit all dem Unschönen, mit den Flecken, mit dem Dreck? Ich nehme mir Zeit für jedes einzelne Teil, für jede Geschichte, für jeden Streit. Jedes Teil braucht eine eigene Pflege und Sorgfalt, mit der ich daran gehe. Und ja, vielleicht muss ich mir schließlich auch bei einem Teil eingestehen: all meine Versuche es wieder sauber zu bekommen, gelingen mir nicht. Manches muss ich beiseite legen. Oder will und kann ich es bewusst mit dem Fleck tragen und mit dem geflickten Loch? Geht niemals im Streit auseinander. Seid wachsam. Auch mit dem Schmerz, den Verletzungen und der Schuld.

Die Zimmer

Und ich räume weiter auf in meinem Lebenshaus. Nicht mal

eben so, nein sorgsam, wachsam, aufmerksam und ehrlich. Das ist anstrengend und gleichzeitig tut es gut. Es tut gut, auch mal loszulassen, wegzuräumen, rauszuwerfen. Ich tue mir gut.

Doch dann kommt der Moment, wo es mir vielleicht doch zu viel wird. Ich einfach nicht mehr kann und mag. Es zu anstrengend ist und ja, auch unangenehm.

Dann bin ich froh, wenn ich Hilfe bekomme. Manchmal, da brauchen wir Hilfe – von Freunden, der Familie oder sogar von einem Profi. Jemand, der es gelernt hat, die Seelen der Menschen aufzuräumen, dabei zu begleiten, dass wieder Ordnung in mein Lebenshaus kommt.

Seid wachsam – es ist für mich auch ein Aufruf nicht aufzugeben. Gott traut uns zu, dass wir es hinbekommen. Traut uns zu, dass wir wachen, aufgeräumt und allzeit bereit sind. Er traut uns zu, dass wir uns bemühen und auch helfen lassen. Auch von ihm. Das ist tröstlich, gerade in den Momenten, wenn es uns so schwer ums Herz wird.

Ich halte im Räumen inne und erinnere mich an meinen Onkel. Er hat in den letzten Wochen vor seinem Tod aufgeräumt. Alles geregelt, und dabei auch bei uns aufgeräumt und uns vorbereitet. Mitten im Abschiednehmen hat er uns Vorräte an die Hand gegeben unser Lebenshaus hergerichtet. So aufmerksam, wach, bereit. Das war ihm und uns ein Trost.

Der Keller

Und so gehe ich schließlich in den Keller und staune über die vielfältigen Vorräte. Staune über all das Gute, das mich an Leib und Seele stärkt. Kennen Sie ihre Vorräte?

Wissen sie, auf was sie zurückgreifen können, wenn ihre Seele Hunger hat? Und was holen sie herauf, wenn ein Freund, einer ihrer Lieben hungrig vor ihnen steht? Trostworte, Freude, Hoffnung, Zuversicht, Gebete, Lebensworte, Glaubenssätze, Nähe...?

Meine Oma hat im Notfall etwas zu Essen für mich zubereitet und dazu gesagt: Das tut dir gut. Ich bin mir heute sicher: Es war allein ihr Wort, was mich gestärkt hat. Es fühlte sich im Moment, in dem sie es aussprach wahr an, es war wahr, denn es tat mit gut.

An der Tür

Und so höre ich die Worte Jesu an mein Lebenshaus dringen, in mein Herz einziehen:

Das tut dir gut.

Sei wachsam.

Das tut dir gut.

Ich tu dir gut.

Sei wachsam, Tag für Tag, Stunde für Stunde, Sekunde für Sekunde, sei fest, aufgeräumt und erwartungsfroh.

Erwartungsfroh, dass er kommt. Er, der Herr, der es so gut mit uns meint.

Er kommt und ich erkenne, mein Lebenshaus ist sein Haus. Und nicht er ist der Gast, sondern ich bin es. Und er füllt die Vorräte auf und er richtet meine Seele wieder her.

Und ich vertraue auf seine Worte, die nicht vergehen, selbst wenn Himmel und Erde vergehen. Ich vertraue auf ihn, der Worte findet, wenn uns die Worte fehlen, der Leben gibt, wenn uns der Tod umfängt.

Ich vertraue auf ihn der spricht: In meines Vater Haus sind viele Wohnungen.

Und ich vertraue darauf, dass er wachsam ist und sie uns offen hält die Tür zu seines Vater Haus.

Und wachend und getröstet spreche ich auch heute an diesem schweren Tag: Darum macht er mich auch durch seinen Heiligen Geist des ewigen Lebens gewiss und von Herzen willig und bereit, ihm forthin zu leben. Amen.

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Erinnerungen, Gott, sind etwas Wunderbares.

Sie können aber auch sehr schmerzhaft sein.

Heute spüren wir das besonders. Heute, da wir uns an Menschen erinnern, die uns nahe standen, die uns viel bedeuten. Und die wir verloren haben.

Wir bitten dich: Schenke du deinen Trost und deine Hoffnung.

Wir bitten dich, Gott, für all diejenigen, die den Verlust, der sie getroffen hat, nicht verwunden können, die leiden unter der Einsamkeit, die ihnen niemand nehmen kann,

und der Verzweiflung, aus der sie kein Weg herauszuführen scheint;

Wir bitten dich: Schenke du deinen Trost und deine Hoffnung.

Wir bitten dich, Gott, für all diejenigen, die sich fürchten vor den Gedanken, die ihnen den Schlaf rauben, und den Bildern, die sie nicht vergessen können.

Wir bitten dich: Schenke du deinen Trost und deine Hoffnung.

Wir bitten dich, Gott, für all diejenigen, die voller Angst im Herzen sind, weil Ihre Welt zerbricht durch Tod, Terror und Gewalt.

Wir bitten dich: Schenke du deinen Trost und deine Hoffnung.

Dir, Gott,

vertrauen wir unsere Toten an und die, die um sie trauern; und uns, die wir eines Tages selbst von dir gerufen werden, um bei dir zu sein in Ewigkeit.

Erhalte uns unsere wertvollen Erinnerungen und weite unseren Blick für die Zukunft, die du für uns bereit hältst.

Wir bitten dich: Schenke du deinen Trost und deine Hoffnung.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :

533 Du kannst nicht tiefer fallen

- 1) Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand, die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.
- 2) Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod doch ein in Gottes Gnade trotz aller unsrer Not.
- 3) Wir sind von Gott umgeben auch hier in Raum und Zeit und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.

Oder:

365,1-3 Von Gott will ich nicht lassen

- 1) Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir,

führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand; den Abend und den Morgen tut er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.

2) Wenn sich der Menschen Hulde und Wohltat all verkehrt, so find't sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt. Er hilft aus aller Not, errett' von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenn's auch wär der Tod.

3) Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben; er schaff's, wie's ihm gefällt!

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie ich die Hand.